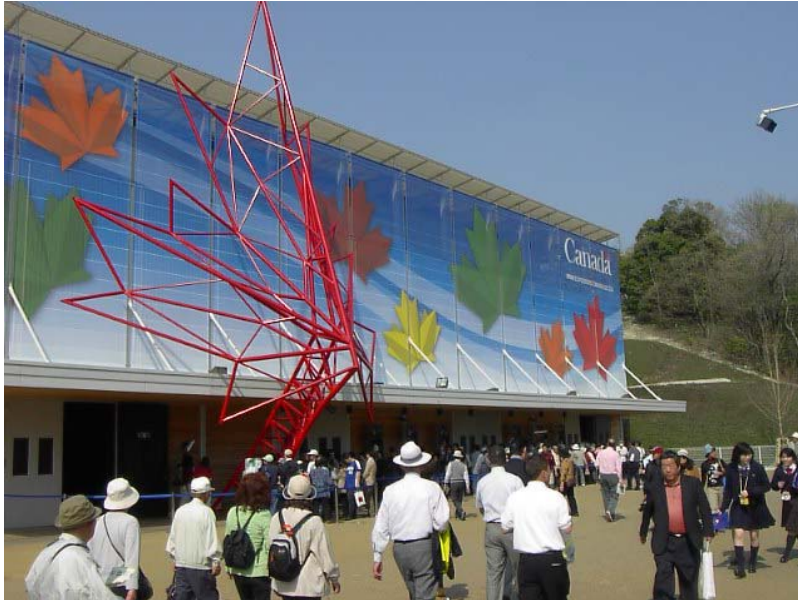


### Pavillons im Global Common 2:

Hier befinden sich die Pavillons Amerikas. Den Anfang macht Kanada. Die Fassade sieht der in Hannover sehr ähnlich. Bunte Herbstblätter vor einem blauen Himmel. Davor ein Stahlgerüst in Form eines Ahornblattes, sinnigerweise in rot. Werden hier nur die Rippen des Blattes gezeigt, zeigte man in Hannover noch das ganze Blatt. Ebenso wie in Hannover steht meist eine Schlange vor dem Pavillon. Zur Unterhaltung gibt es wieder die Mounties und dazu



noch sogenannte Teku-Jins. Der Name setzt sich zusammen aus der Abkürzung für Tekunoroji, was soviel wie Technologie heißt. Das japanische Wort wurde aus dem englischen übernommen und in die Landessprache eingefügt. Jin bedeutet einfach nur Person. Diese Teku-Jin tragen einen Monitor über ihrem Kopf. Mittels einer Kamera kann man Botschaften in den Pavillon, aber auch direkt nach Kanada senden. Im Pavillon kommt man zuerst in einen Raum mit mehreren

Monitoren. Hier wird eine Filmperformance über kanadische Natur gezeigt. Am Schluss geht man einen Raum weiter, sieht dann die folgende Gruppe durch einen Vorhang und die Monitore natürlich auch. Es sind aber jetzt andere Bilder auf ihnen zu sehen. Im folgenden Raum kann man mittels Internet Kontakt zu Museen und wissenschaftlichen Institutionen aufnehmen. Bevor man den Pavillon verlässt, kann man noch 6 Geschichtenerzählern zuhören. Sie berichten von ihrem Leben in Kanada. Bei der ersten Person handelt es sich um Jennifer Toulmin. Sie ist die Darstellerin der Anne im Musical Anne of Green Gables. Dann folgt Idil Mussa, sie kommt aus Somalia und repräsentiert somit die farbigen Kanadier. Grace Fan vertritt die asiatischen Kanadier und Kirt Ejesiak die Ureinwohner, die Inuit. Jean Lemire steht für die französisch sprechenden Kanadier und Randall Gossen für die Kanadier der Zukunft. Die Kanadier haben das Thema Weisheit der Natur umgewandelt in Weisheit durch Unterschiede.



Das Rote Kreuz, bzw. der Rote Halbmond besticht durch eine schlichte Fassade. Im Inneren wird ein Film über Einsätze der Hilfsorganisation gezeigt. Das Besondere: man kann sich hinlegen und den Film an der Decke ansehen.



Zentralamerika ist durch 7 Länder vertreten. Sie haben im Eingangsbereich Plexiglassäulen aufgestellt, in denen sich Sand befindet. Sand von Stränden dieser Nationen. Es ist erstaunlich, wie unterschiedlich dieser Sand ist, in der Farbe, der Körnung und auch im Mischungsverhältnis mit

Kieselsteinen. Es gibt Sand aus El Salvador, Guatemala, Costa Rica, Nicaragua, Panama, Belize und Honduras. Die Ausstellung wird dann von allen Nationen zusammen präsentiert.



Es gibt Informationen zum Kaffeeanbau, natürlich zum Panamakanal, aber auch die Regenwälder und die Umweltzerstörung werden berücksichtigt.

Sogar die Vereinigten Staaten von Amerika nehmen teil. Im Jahr 2000 hatten sie die Teilnahme kurzfristig abgesagt. Eigentlich sollte der Pavillon neben den Vereinigten arabischen Emiraten stehen. Durch die Absage blieb dieses Gelände frei und wurde dann von den

Mongolen bezogen. Der amerikanische Pavillon zerfiel und überall fand man dann später kleine Ableger davon, nämlich die McDonald Hütten. Manch böse Zunge behauptete sogar, die Amerikaner hätten halt nur die Hamburger als Kultur. Wenn man ehrlich ist, sie haben gar nicht gefehlt. Ich hatte mir vorgenommen, den amerikanischen Pavillon zu boykottieren. Da ich aber oft positives darüber hörte, habe ich ihn mir dann doch angesehen. Der Pavillon wird in 4 Bereiche auf-



geteilt. Im ersten befindet sich der Warteraum. Man kann dort Lebensdaten zu dem Erfinder Benjamin Franklin ansehen und eine große Skulptur seiner Person hängt von der Decke herab. Im zweiten Raum gibt es dann eine Filmvorführung. Mr. Franklin besucht unsere heutige Welt und kommt fast nicht mehr darin zurecht. Die Technik hat einen enormen Satz nach vorn gemacht. Im dritten Raum wird dann für das zukunftsorientierte Amerika geworben, Das Marsfahrzeug wird gezeigt und auch Bilder vom Mars. Der Franklin Room ist den VIP 's vorbehalten.

Der Pavillon der Andenstaaten hat zur Zeit unseres Besuches noch nicht geöffnet. Im Pavillon wären folgende Länder vertreten gewesen: Ecuador, Venezuela, Peru und Bolivien.

Der Pavillon von Argentinien ist in weiten Teilen auf Fußball ausgelegt. So sieht man ein Trikot vom Starspieler Maradona. Außerdem werden Pokale gezeigt und andere Devotionalien aus der Fußballgeschichte Argentiniens. Die Standbesetzung ist mit klassischen Überwurfthüchern bekleidet und erinnern somit an die argentinischen Gauchos. Auf einer kleinen

Bühne wird dann auch klassischer Tango vorgeführt. Leider fehlt die Atmosphäre einer Tangobar, die in Hannover ja sehr lebendig wirkte.

Die Dominikanische Republik hatte sich voll und ganz auf den Verkauf landestypischer Produkte verlagert und nur einige wenige Informationstafeln aufgestellt.



Mexikos Fassade wirkte tagsüber eher einfallslos, aber bei Dunkelheit begann sie in bunten Farben zu leuchten. Man wollte damit auf die

unterschiedlichen Kulturen Mexikos aufmerksam machen. Der Pavillon ist in 4 Bereiche unterteilt. Gewässer, Wüste, Dschungel und Wald werden durch Videos, historische Objekte, moderne Kunst und Kunsthandwerk dargestellt. Am Ende vom Pavillon befindet sich noch ein Filmraum. Hier sieht man einen Film über Mexiko mit seinen Menschen und Tieren. Auch ein Restaurant gibt es. Ob hier an jedem Abend 150 Flaschen Tequila ausgeschenkt werden ist aber zu bezweifeln.





Kuba präsentiert einen Marktplatz mit verschiedenen Gebäuden. In einem ist eine Kaffeebar, in einem anderen ein Zigarrenhandel. Es gibt Informationen zu Natur, Wirtschaft und kulturellem Leben in Kuba.

Die Vereinten Nationen zeigen Filme über die Aufgaben ihrer Organisation. Dabei werden die weltweit operierenden Friedenstruppen und verschiedene Hilfsorganisationen wie UNICEF, WHO oder die UNESCO vorgestellt. Außerdem

gibt es einen riesigen Verkaufsraum mit UN -Erinnerungsstücken jeglicher Art.

Die OECD und die International Tropical Timber Organisation betreiben auch einen Pavillon zusammen. Leider ist niemand anwesend, um die Informationstafeln zu kommentieren.

Damit ist die Besichtigung der Länderpavillons abgeschlossen. Für den Nachmittag bleibt nun nur noch der Bereich der japanischen Pavillons und die EXPO Plaza, das Herzstück der EXPO. Außerdem gibt es noch die interactive Fun Zone.



#### Die interactive Fun Zone:

In der interaktiven Zone wird viel über Naturschutzprojekte berichtet, über Möglichkeiten der Zukunft und über alternative Lebensformen.

Im Wanpaku Treasure Island werden die unterschiedlichsten Animationen für Kinder gezeigt. Man sieht modernes Spielzeug, aber auch sportlichen Aktivitäten können die Kinder nachgehen. Das anziehendste aber sind die Roboter in der Robot Station. Es gibt Roboter in Tierform, als tanzende Blumen und als Babysitter von Morgen. In diesem Bereich werden die Kinder gut unterhalten, allerdings die Erwachsenen auch.



Im NPO Global Village zeigen Umweltorganisationen Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität.



Im Growing Village sieht man ganz ungewöhnliche Arten des Baumschnitts. Es gibt gewachsene Betten und Bänke. Dazu ganz kunstvoll modellierte Bäume und Sträucher.



Family Island – Tokimeki Island ist ein Rummelplatz mit Riesenrad und Kinderkarussell. Das Riesenrad gehört natürlich traditionell zu einer Weltausstellung dazu.

Morizo und Kiccoro Messe ist eine weitere Halle mit Animation und Belustigung für Kinder. Die Weltausstellung in Japan bietet sehr viel für Kinder. Selbst die Werbung für die Expo in Japan

und die Internetseite der Weltausstellung machen einen kindlichen Eindruck. Viele bunte Zeichnungen und kindliche Darstellungen. Aber Japan ist ein kinderfreundliches Land und Freizeitparks werden gern von der ganzen Familie besucht. Amusement steht vor Information.



### Die Central Zone:

In der Japanzone befinden sich dann 4 weitere Pavillons. Einmal der Aichi Pavillon Nagakute.

Er wurde als historische Theaterbühne gebaut und bietet rund um die Uhr Programm. Städte aus der Präfektur Aichi präsentieren sich. Ob nun Aufführungen von Schulgruppen, Kinderchöre oder sportliche Aktivitäten, die Bühne wird fortlaufend bespielt. Seitlich von dem Theater in einem Theatersaal gibt es noch eine etwa 20 minütige Vorstellung zum Thema Erderwärmung. Dr. Mamoru Econo macht mit Dynamik und Spezialeffekten auf dieses Problem aufmerksam. Am Schluss betritt auch noch Ötzi die Bühne und der Kreis schließt sich, schließlich wäre ohne Erderwärmung der Ötzi nicht gefunden worden.



Natürlich präsentiert sich auch die Region Chubu, dieses im Chubu Community for Millennial Symbiosis. Zuerst kommt man zum Wasserdome Mizunoba. Die japanischen Hostessen haben ihre wahre Freude daran, die Besucher in diesen Wasserdome

zu schicken und natürlich freuen sie sich noch mehr, wenn die Besucher nass werden. Des Weiteren gibt es nur noch Computerspiele, überwiegend für die Kinder und die Jugendlichen.

### Die EXPO Plaza

Im Zentrum des Geländes befindet sich die EXPO Plaza. Sie besteht aus einer riesigen Grasfläche, auf der immer Leute sitzen, die sich erholen. Zudem befindet sich hier eine Bühne, auf der am späten Nachmittag ein Musical



aufgeführt wird. Forest Fairy's Ball ist der Titel und der Produzent heißt Tatuya Ishii. Die Botschaft dieser Aufführung lautet: Sound of silence. Während der Aufführung laufen einige urig kostümierte Figuren durch die Zuschauer und auch einige Fahrzeuge rollen durch die Menge. Am Schluss treffen sich alle auf der Bühne und auf der 20 Meter langen Leinwand werden Bilder eingespielt.



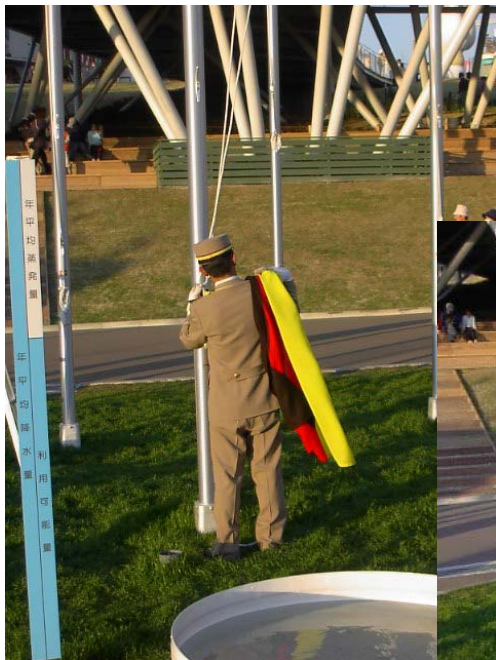


Im Hintergrund befindet sich die Bio-lung. Hier sind verschiedene Pflanzen horizontal angeordnet und man geht hindurch wie durch einen nach oben hin offenen Tunnel. Man möchte darstellen, wie es in Zukunft möglich ist, in immer größer werdenden Städten die Grünflächen zu vermehren.

Um die Plaza herum sind die Fahnen der teilnehmenden Nationen platziert. Abends werden sie mit großer Zeremonie eingeholt. Es kommt eine Delegation der Protokollabteilung in Uniform und holt jede einzelne Fahne



für sich herunter. Ohne den Boden zu berühren, werden sie zusammen gefaltet und in einen Korb gelegt.



## Nichtgesehenes

Wie schon aus Hannover bekannt, kann man nicht alles auf einer Weltausstellung sehen. In Hannover habe ich es nicht in 56 Tagen geschafft, wie sollte ich es in Japan in 4 Tagen schaffen. Ich konnte mir nur einen kleinen Überblick verschaffen. Die einzelnen Ausstellungen der Nationen konnte ich nur oberflächlich ansehen, vieles wäre sicher lohnenswert gewesen, aber die Zeit drängte immer ein wenig. Leider hatte ich auch erst zu spät erfahren, dass man die großen Pavillons vorbuchen konnte. So fehlen mir die beiden im Zentrum liegenden Pavillons von Japan.



Der Pavillon der Präfektur Aichi nennt sich Earth Tower. Der Japan Pavillon Nagakute ist ein Geflecht aus Bambus. Die Sprösslinge wurden an den Halmen gelassen, mit der Hoffnung, dass im Herbst der Pavillon dann grün ist.

Auch einige andere Attraktionen habe ich nicht gesehen. Zum Beispiel das Global House mit dem Mammut aus Russland, die Abendveranstaltung am Koi



Pond und viele andere, kleine sehenswerte Dinge am Rande.

### Rückblick:

Die Reise zur Weltausstellung nach Japan hat sich gelohnt. Vieles bekannte hat man wiedergefunden. Sei es die Stimmung der Menschen auf dem Gelände oder die Freude bei den



Vorfürungen der einzelnen Nationen. Auch bei den Pavillons kam einiges bekannt vor. Trotzdem ist es eine eigenständige Veranstaltung, die wohl nach dem Geschmack der Japaner konstruiert wurde. Man merkte es an den vielen Animationen für Kinder, denn der Japaner ist ein Familienmensch. Auch andere Dinge, wie zum Beispiel die Werbung, die Souvenirs und die Fun Zone wiesen in Richtung Kinder. Zusätzlich hat sich in den vergangenen 5 Jahren die Welt verändert, was der einzelne sicher nicht so bemerkt. Die vielen Roboter waren vor 5 Jahren noch gar kein Thema. In Shanghai 2010 wird man sicher wieder etwas zu sehen bekommen, woran heute noch niemand denkt. Negativ war mir nur aufgefallen, dass man fast nur Japaner sah, die ihren Dienst versahen. Die Diensttuenden im Eingangsbereich, die Kassierer in den Souvenirshops, Leute vom Protokoll und von Informationsdienst, alles Japaner. Selbst in allen Pavillons sind Japaner beschäftigt. So

kann einem in Österreich eine Japanerin im Dirndl die Hand schütteln, oder in Saudi Arabien wird man von einem Japaner im Wüstengewand begrüßt.

Dadurch schien die Weltausstellung ein wenig zu einem Disneyland zu werden. Auch die Architektur der Pavillons fehlte. Nur die unterschiedlichen Fassaden bieten nicht soviel für das Auge, wie die vielen unterschiedlichen Pavillons in Hannover. Erst im nachhinein konnte ich einige Fassaden deuten. Dank Internet und Guidebook konnte ich vieles nachlesen und so die Erklärungen dazu finden. Allerdings kann man via Internet nicht die Stimmung einer Weltausstellung erzeugen. Zusätzlich kann man auf einer Weltausstellung viele Menschen der unterschiedlichsten Völker kennen lernen und Freundschaften schließen.



## Shanghai



Im Jahr 2010 wird die nächste große Weltausstellung in Shanghai stattfinden. Das Motto lautet „Better City - better live“. Dazu wird ein großes Areal hergerichtet. Allein 40 Pavillons aus der Industrie soll es geben. Aber warten wir es ab und lassen uns überraschen.

